

## Protokoll einer Vernebelung

### „Wir hatten keinen Zugang zur rechtsextremen Szene“

Ist dem Verfassungsschutz tatsächlich entgangen, dass das NSU-Trio sich wiederholt in Baden-Württemberg aufhielt? „Mangels Quellen hatten wir keinen Zugang zur rechtsextremen Szene“, behaupten LfV-Verantwortliche. Was in den letzten Wochen bekannt wurde, widerspricht dem: V-Frau „Krokus“, V-Mann „Erbse“, V-Mann Achim Schmidt (Deckname unbekannt) aus Schwäbisch Hall, der den Ku-Klux-Klan (KKK) mitgründete – macht drei Quellen. Jüngst erfuhr man, dass das LfV die Rechtsanwältin Nicole Schneiders, die in München den Angeklagten Ralf Wohlleben vertritt und selber in der NPD aktiv war, seit 1994 kontinuierlich beobachtet, anzunehmenderweise via V-Person(en) – macht mindestens vier Quellen. Aus dem Jahr 2005 ist bekannt, dass sich im Jugendhaus in Gochsen bei Heilbronn drei NPD-Männer tummelten. Einer war V-Mann des LfV – macht fünf Quellen. Gochsen ist ein Ortsteil von Hardthausen. Dort besaß Tino Brandt von 2004 bis 2008 ein Haus. Wozu, ist bis heute nicht klar. Brandt war führender Aktivist des neonazistischen Thüringer Heimatschutzes, hatte engen Kontakt zum Trio Böhnhardt, Mundlos, Zschäpe – und war von 1994 bis 2001 V-Mann des Thüringer Verfassungsschutzes.

Mit Rainer Öttinger sind inzwischen fünf Vertreter des LfV Baden-Württemberg vor dem NSU-Ausschuss aufgetreten. Am 13. September 2012 hatte zuerst der frühere Mitarbeiter Günter Stengel ausgesagt. Er bleibt bis heute dabei, 2003 von einem Informanten Hinweise auf eine Terrorgruppe namens NSU sowie die Mitglieder Mundlos, Zschäpe, Wohlleben, Kapke und Peschek bekommen zu haben. Dass der Hinweisgeber V-Mann war, will Stengel nicht gewusst haben. Er war von der Amtsspitze zu ihm geschickt worden. Das wirft nebenbei die Frage auf, ob es eine Doppelstruktur im Amt gibt.

Am 13. September wurde auch Johannes Schmalzl befragt, der von August 2005 bis September 2007 Präsident des LfV Baden-Württemberg war. In seine Amtszeit fiel der Mord in Heilbronn am 25. April 2007. Am 18. April 2013 saßen Bettina Neumann, von 1993 bis 2011 Leiterin des Referates Rechtsextremismus im LfV, sowie Helmut Rannacher, LfV-Präsident von 1995 bis 2005, vor dem Gremium. Vor allem die

Aussagen der Führungskräfte erscheinen mit dem Wissensstand von heute in einem besonderen Licht. Wir dokumentieren ausschnittsweise die Befragungen.

### Johannes Schmalzl

**Johannes Schmalzl:** Ich möchte mein Bedauern über die Mordserie ausdrücken. Die Fehler sind nicht entschuldbar. Beim Mord an Michèle Kiesewetter haben wir nicht an Rechtsextremismus gedacht. Wir hatten in Baden-Württemberg keine Hinweise auf den NSU.

**Untersuchungsausschuss (UA):** Was haben Sie nach der Tat in Heilbronn unternommen?

**Schmalzl:** Ich habe am Tatabend angeordnet, alle Quellen zu befragen.

**UA:** Im Jahr 2003 nannte ein LfV-Mitarbeiter einen der drei Namen des Trios sowie den Namen NSU.

**Schmalzl:** In meiner Amtszeit ist mir nichts Derartiges bekannt geworden. Ich kann es auch nicht glauben.

**UA:** Der Mitarbeiter sagt, er war im Jahr 2005 deshalb bei Ihnen zum Gespräch bestellt.

**Schmalzl:** Ist mir nicht Erinnerung.

**UA:** Der Mitarbeiter wurde von Ihnen ermahnt.

**Schmalzl:** Wenn es eine große Geschichte gewesen wäre, würde ich mich erinnern.

**UA:** Das Magazin „Stern“ schrieb, dass am Tattag eine nachrichtendienstliche Observation in Heilbronn stattfand. Gab es an dem Tag einen LfV-Einsatz?

**Schmalzl:** Es ist ausgeschlossen, dass im Großraum Heilbronn eine Observationsgruppe im Einsatz war. Aber: Ein Werber machte sich an dem Tag auf den Weg nach Heilbronn. Er hatte dort eine Verabredung mit jemand aus dem Bereich Islamismus. Er war aber erst um 15 Uhr auf dem Weg nach Heilbronn.

**UA:** Ist es vorstellbar, dass ein LfV-Chef keine Kenntnisse über V-Leute hat?

**Schmalzl:** Ich tue mich schwer damit, aber das ist vorstellbar.

**UA:** Ist es vorstellbar, dass ein LfV-Chef eigene V-Leute führt, von denen niemand im Haus weiß?

**Schmalzl:** Für mich ist das unvorstellbar, aber es ist scheinbar vorgekommen.

**UA:** Das LfV Baden-Württemberg soll eine weibliche Quelle gehabt haben, die im rechten Bereich und auch bei Linken Informationen sammelte.

**Schmalzl:** Ist mir spontan nicht Erinnerung.

**UA:** Die Informantin soll Hinweise zum Mordanschlag in Heilbronn geliefert haben, speziell zum verletzten Polizeibeamten Arnold.

**Schmalzl:** In meiner Amtszeit nicht.

**UA:** Und danach?

**Schmalzl:** Da habe ich in der Tat etwas gehört, von einem Herrn G.

**UA:** Was?

Der Vertreter des Landes Baden-Württemberg interveniert. Der Abgeordnete zieht die Frage zurück.

### Bettina Neumann

**UA:** Waren dem Landesamt für Verfassungsschutz Kontakte von Neonazis aus Ostdeutschland nach Baden-Württemberg bekannt?

**Bettina Neumann:** Nein.

**UA:** Auf der Adressliste von Uwe Mundlos stehen drei Namen aus Ludwigsburg.

**Neumann:** Wo die Kontakte des Trios nach Ludwigsburg herkommen, habe ich mich auch gefragt. Ist mir ein Rätsel. Offensichtlich gibt für den Bereich Ludwigsburg ein Erkenntnisdefizit.

**UA:** Wie viel Polizisten waren im Ku-Klux-Klan?

**Neumann:** Es hieß, zwei. Darüber hinaus ist mir nichts bekannt.

**UA:** Wie oft hatten Sie überhaupt Hinweise, dass Polizisten in rechtsextremen Organisationen aktiv sind?

**Neumann:** Ich denke, das war der einzige Fall.

**UA:** Wie kommt es, dass Sie sich ausgerechnet daran nicht mehr erinnern?

**Neumann:** Ich habe in der Vorbereitung für heute wahrscheinlich die falschen Akten gelesen.

**UA:** Nach dem Mord in Heilbronn sollen alle V-Leute sensibilisiert worden sein?

**Neumann:** Ja. Das Ergebnis war negativ. Keiner hatte etwas mitbekommen.

**UA:** Ist das dokumentiert?

**Neumann:** Sicher.

**UA:** Mit wem haben Sie in Vorbereitung Ihrer Aussage heute gesprochen?

**Neumann:** Mit Frau Bube, der LfV-Präsidentin, und mit dem Abteilungsleiter Rechtsextremismus.

### Helmut Rannacher

**Helmut Rannacher:** Der Verfassungsschutz hat in diesem konkreten Bereich versagt. Wir haben nicht realisiert, was sich im rechtsterroristischen Untergrund zusammengebraut hat. Es ist nicht so, dass wir weggeschaut haben, aber wir haben nicht richtig genug hingeschaut.

**UA:** Das NSU-Trio hatte noch zweieinhalb Jahre nach dem Abtauchen regelmäßig Kontakt nach Ludwigsburg.

**Rannacher:** Das kenne ich nur aus den Medien.

**UA:** Was wussten Sie über die rechte Szene in der Region Mosbach, Heilbronn?

**Rannacher:** Unser Problem war, wir hatten eine schwierige Zugangslage. Wir haben von einem Informanten „Erbse“ mal einen Tip bekommen. Haben nach vier Monaten aber mit ihm die Zusammenarbeit aufgegeben. Er war nicht führbar.

**UA:** War der KKK-Gründer Achim Schmidt ein V-Mann des LfV?

**Matthias Fahrner, Vertreter des Landes Baden-Württemberg:** Solche Fragen bitte in eingestufte Sitzung beantworten!

**UA:** Der Sachverhalt ist doch nicht streitig!

**Fahrner:** Es geht um den Schutz für jemand, der im Landesdienst stand.

**UA:** Wissen Sie, ich habe keine Lust auf so eine Diskussion. Herr Rannacher, ist es vertretbar, wäre es vertretbar, dass das LfV einen V-Mann in solch einer rassistischen Organisation hat?

**Rannacher:** Waren wir in der KKK-Gruppe in Schwäbisch Hall mit einer Quelle vertreten? Eindeutig: Nein! Es gab eine kurzzeitige Überlappung am Anfang der Gründung dieser Gruppierung am 1. Oktober 2000. Auf unsere Frage, bist du da aktiv, hat er geantwortet: Nein! Er hat uns angelogen, deshalb haben wir ihn abgeschaltet.

**UA:** Wie haben Sie von der KKK-Gründung erfahren?

**Rannacher:** Über das Bundesamt für Verfassungsschutz.

**UA:** Wie lange war die LfV-Quelle für Sie aktiv?

**Rannacher:** Wir haben sie 1994 angeworben.

**UA:** Nach dem Abtauchen des Trios Ende Januar 1998 wurden alle Verfassungsschutzämter nach den dreien abgefragt. Vom LfV Baden-Württemberg kam nichts. Dabei gab es doch einen regelrechten Express von Rechtsextremisten aus dem Raum Jena-Chemnitz in den Raum Ludwigsburg und zurück.

**Rannacher:** Wir hatten keinen Zugang. Ohne V-Mann oder V-Frau ist man, muss ich zugeben, blind. Wir sind nicht allzuständig im Land. Ich bekenne mich zu den weißen Flecken. Wir wollen gar nicht, dass uns gar nichts entgeht.

Thomas Moser